

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

MOZ.de

STUMMFILM-PIANIST SORGT FÜR RICHTIGEN TON BEI "METROPOLIS" IN DER SCHLOSSKIRCHE

Stimmige Vorführung



Adäquate Begleitung: Aus Weimar angereist kam Richard Siedhoff, der den Stummfilm-Klassiker als Pianist begleitete.

© Foto: MOZ/Gabriele Rataj

Gabriele Rataj // 17.12.2017, 21:07 Uhr

Altlandsberg (MOZ) **Keine Minute gelangweilt, ein Erlebnis, ganz großes Kino - so und ähnlich lauteten die Urteile von Besuchern nach der jüngsten Vorstellung von "Kino in der Schlosskirche". Am Sonnabend lief dort der Stummfilmklassiker "Metropolis" mit Richard Siedhoff am Flügel.**

Diesmal stimmte der Ton bis ins Detail! Am Sonnabend gab Richard Siedhoff diesen am Flügel in der Schlosskirche Altlandsberg an. Der aus Weimar angereiste junge Stummfilmpianist, der inzwischen mehr als 200 verschiedene Stummfilme am Klavier musikalisch interpretiert hat und am Sonnabend zum Stummfilmklassiker "Metropolis" glänzte, ertete für seine Komposition und Leistung großen Beifall der Zuschauer.

Mit diesem weltbekannten Meisterwerk in der Regie von Fritz Lang, der erst vor wenigen Jahren durch den Fund eines 16-mm-Negativs in Argentinien in fehlenden Teilen weitgehend ergänzt und restauriert werden konnte, fügten die Kino-Akteure Anne Lakeberg, Hannah Osenberg und Ferdinand Niedlich ihrer 2017 neu installierten Reihe "Kino in der Schlosskirche" eine sehenswerte Veranstaltung hinzu.

Wenngleich die Schlosskirche keineswegs mit einem Kinosaal für Dolby-Surround-Technik vergleichbar ist, so habe man sich indes von Vorstellung zu Vorstellung an eine verbesserte Tonqualität herangearbeitet, sagte René Koht von der Schlossgut-GmbH an dem Abend. Deshalb würden sich einige Filme an diesem Ort von selbst verbieten. Bei anderen würden bestimmte Soundeffekte zuvor herausgenommen. Bei "Metropolis" indes war das nicht nötig.

Zweieinhalb Stunden reine Laufzeit, wozu ein kleine Pause nötig und gut war, begleitete Stummfilmpianist Richard Siedhoff das Geschehen auf der Leinwand in einer Stadt der Zukunft. Zwar orientiert an der Originalmusik von 1926 hatte der junge Mann indes seine eigene Komposition aufgebaut. Das Klavier untermalte beeindruckend und aufwühlend die Vorgänge zwischen den beiden streng geteilten Klassen in Metropolis, das amüsierte Leben der Reichen wie die Schuferei der Arbeiter in der Maschinenwelt, das Aufbäumen und den vermittelnden glücklichen Ausgang.

Der Buch- und Plakatstand von Thomas Emig mit Emailleschildern zum Film und Maschinenmensch Maria am Eingang ließen eintauchen und ergänzten den Abend mehr als passend.